

3. Theologie

Beat Weber: *Werkbuch Psalmen III. Theologie und Spiritualität des Psalters und seiner Psalmen*, Stuttgart: W. Kohlhammer, 2010, kt., 369 S., € 28,90

Die ersten beiden Bände des *Werkbuch Psalmen* sind zu Recht freundlich aufgenommen worden. In ihnen wurde jeder der 150 Psalmen sorgfältig analysiert. Diese dritte Band fügt eine synthetische Sichtweise hinzu, kann aber auch ohne Kenntnis der ersten Bände gelesen werden. Der Untertitel betont zum einen, dass es nicht nur beschreibend um Sachaussagen, Themen und Konzepte gehen soll, sondern auch um Wegleitung zum Gespräch mit Gott, und zum anderen, dass der Psalter mehr ist als die Summe der einzelnen Psalmen.

Ein ganzes Kapitel ist deshalb den ersten drei Psalmen als „Psalter-Eingang“ und „Leseanleitung“ gewidmet. Psalm 1 bereitet darauf vor, den Psalter als Wegweisung zu empfangen. Psalm 2 stellt den Messias des Himmelskönigs vor. Psalm 3, das erste eigentliche Gebet, lädt dazu ein, mit David zu singen und zu beten. In umgekehrter Reihenfolge wird dann der Psalter als Liturgie („Beten und Singen“), Prophetie („Königsherrschaft Gottes und seines Gesalbten“) und Weisheit („Wegweisung“) in den Blick genommen, wobei das erste dieser Kapitel besonders ausführlich ist. Hier werden neben den Hauptgattungen, leider ohne Aufnahme von Harry P. Nasutis wichtigem *Defining the Sacred Songs: Genre, Tradition and the Post-Critical Interpretation of the Psalms* (JSOTSup 218; Sheffield: SAP, 1999), auch Zeiten, Räume, Personen und Motive besprochen. Das Kapitel zur Prophetie behandelt neben Königsherrschaft auch Gotteszitate und den prophetischen Charakter der Asaphpsalmen. Die Rolle Davids für den Psalter wird zwar betont aber nicht weiter entwickelt mit Psalmen, deren Bezug auf den gesalbten König umstritten ist. Das Weisheitskapitel betont zu Recht die Vernetzung von Weisheit und Tora und, etwas abgeschwächt, zum Kultus. Bereits bei der Auslegung von Ps 1 hat der Verf. die Abwesenheit eines ausdrücklichen Bezuges auf den Tempel (vgl. 1,3 mit 52,10 und 92,13–14) nicht als gewichtig interpretiert. Wichtig und richtig ist auch die Beobachtung, dass die Platzierung der relevanten Psalmen im Buch eine Verknüpfung von Tora-Weisheit und Königsherrschaft nahelegen. Den drei Hauptkapiteln schließt sich ein recht kurzes aber interessantes Kapitel zum „Psalter-Ausgang als Einstimmung in anhaltenden Lobpreis“ an. Dem folgt ein langes und durchwachsenes Schlusskapitel zu „Psalmen und Psalter in Geschichte, Theologie und Spiritualität“, in dem u. a. auch die Entstehung des Psalters und – etwas überraschend – die literarische Gestalt der Psalmen und des Psalters skizziert werden. Das Literaturverzeichnis stellt Psalmenliteratur ab ca. 1990 in Auswahl zusammen und trägt, gesondert geordnet, auch neuere Literatur zu einzelnen Psalmen nach. Es ist recht umfangreich, obwohl es nicht alle im Buch referierte Literatur einschließt. Stellenregister und ein Sach- sowie Namensregister beschließen den Band.

Der Verf. hat akribisch Material zusammengetragen, zum Teil mit einem Hang zum Tabellarischen. „Neuverwendungen in der Gegenwart“ oft in der Form von Listen angeboten, so z. B. zur „Psalmenverwendung in heutigen Festzeiten“ (86). Erstaunlicherweise ist Ps 2 Weihnachten, aber nicht Ostern und Himmelfahrt (oder Taufe Jesu) zugeordnet. Der Buß- und Betttag bekommt (nur) die traditionellen Bußpsalmen; unerörtert bleibt, was geschieht, wenn ein Psalm, für den „ein zugrunde liegendes Sünden- und Umkehrgeschehen“ nicht gegeben ist (60), als Bußpsalm verwendet wird. Das *Werkbuch* bietet somit zwar Material zur biblisch-theologischer Arbeit und zur kirchlichen Praxis, aber ohne die versprochene Brücke zwischen beiden zu schlagen. Eine ähnliche Kluft zwischen biblischem Text und unserer Gegenwart droht an anderen Stellen, z. B. bei der Diskussion des Motivs „Schweigen“, wo dem Verf. mehr daran liegt, den Text vor modernistischem Missverständnis zu bewahren als zu erforschen, wie die Psalmen einem modernen Skeptiker Wegweisung geben könnten. An anderer Stelle werden wir zwar davor gewarnt, die Rache psalmen allzu schnell abzutun, aber Anleitung zum Beten der Rache psalmen findet sich keine. So bleibt besonders auf dem Gebiet der Spiritualität noch einiges zu tun. Trotz dieser kritischen Anmerkungen kann ich mir das Buch gut als Unterrichtsbegleitung vorstellen.

Thomas Renz

Georg Fischer, Knut Backhaus: *Beten*, Die Neue Echter Bibel – Themen 14, Würzburg: Echter, 2009, Pb., 152 S., € 14,40

„Die Neue Echter Bibel“ (NEB) ist eine katholische, ökumenisch ausgerichtete, allgemein verständliche Kommentarreihe zum Alten und Neuen Testament, die den Text der „Einheitsübersetzung“ übernimmt bzw. voraussetzt. Der vorliegende Band ist Teil der dazugehörigen Reihe, welche Themen biblischer Theologie erschließt. Die beiden an den Katholisch-Theologischen Fakultäten in Innsbruck und München lehrenden Bibliker Georg Fischer (Altes Testament) und Knut Backhaus (Neues Testament) widmen sich dem Thema „Beten in der Bibel“ je in ihrem Fachgebiet. Dabei wird gleich zu Beginn die Bedeutung des Themas herausgestellt: 1. Beten und Gebete durchziehen die Bibel von ihrem Anfang (Gen 4,26) bis zum Ende (Offb 22,20); 2. die Häufigkeit des Betens in der Heiligen Schrift macht deutlich, dass sich darin ein zentrales Anliegen kund tut; 3. nicht selten erscheinen Gebete an wichtigen Stellen biblischer Bücher (z. B. Ex 15; 1Sam 2; Neh 9) und bieten Höhepunkte deren Theologie.

Als Darstellungsform des Betens im Alten Testament (inkl. der Apokryphen) wählt Fischer einen kanonischen Lektüreansatz, d. h. er fängt mit den Mosebüchern an und geht mit dem Bibellesenden die Bücher durch, auf die Spuren und Charakteristika des Betens achtend. Die große Fülle macht ein summarisches